

U. I. O. G. D.

Auf daß in Allem Gott verherrlicht werde!

St. Peters Bote

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung

ORA ET LABORA

Bete und Arbeit!

20 Jahrgang No. 29

Münster, Saal., Donnerstag den 30. August 1923

Fortlaufende No. 1017

Welt-Rundschau.

Womit soll man die Welt vergleichen? Der große Krieg wurde geführt, um allen Kriegen ein für allemal ein Ende zu machen...

Ver. Staaten und Mexiko.

Erstere spielen mit letzterem seit Jahren wie eine Raube mit der Maus. Wie einst dem Präsidenten Huerta, so verlagte Amerika auch der Regierung des Präsidenten Obregon die Anerkennung...

Monaten mit der Abfassung des Vertrages beschäftigt waren, alle Ansprüche haben und druben in gerechter Weise befriedigt und alle entgegenstehenden Schwierigkeiten beseitigt hätten.

Türkei und die Mächte.

Die Versammlung der Türken in Angora, Kleinasien, hat den Friedensschluß mit den westlichen Mächten, der in Lausanne, Schweiz, vereinbart wurde, bekräftigt.

Italien und Jugoslawien.

Trieste ist auch so eine Maus, auf dessen Erbteilung zwei Rauben aus sind, Italien und das neugeborene Jugoslawien. Ob die Maus dem einen oder dem andern zum Opfer fällt, wird wenig unterschieden gemacht.

Das Ruhrgebiet.

Wie auf die Note des englischen Außenministers hin die Pariser Blätter sich ärgerten und wie die Ruhrspäher schimpften, während die englischen sich freuten, so geht es jetzt nach der Note Poincarés umgekehrt: die englische Presse knirscht vor Wut, die französische lacht.

Tages-Nachrichten

München, Bayern. Eine traurige Nachricht trifft aus München ein — ein Zeichen der überaus traurigen Zeiten. Das in Wahrheit und in jeder Beziehung beste Blatt Deutschlands und vielleicht der Welt, die „Fliegenden Blätter“...

wird lehren, ob Frankreich recht hat. Der Premier Baldwin will nun den Premier Poincaré unter vier Augen treffen. Die Mühe könnte er sich sparen. Denn er sollte bis jetzt Poincaré genügend kennen, um zu wissen, daß kein Argument als wirkliche Wachtentfaltung auf diesen einen Eindruck machen werde.

Ein wahrer Friedensfürst Ein Erlaß des Kölner Oberbistums

Geliebte Erzdiozesanen! In diesen Tagen, da das von uns immer unerträglicher und grausamer empfundene Geißel jedes Maß und jede Grenze übersteigt, hat die neue Kundgebung unseres Heiligen Vaters zugunsten eines endlich wiederkehrenden Völkerverständens und Einvernehmens unter den entzweiten Nationen tiefe Dankbarkeit in unser aller Herzen geweckt.

Köln, den 6. Juli 1923.

Karl Joseph Kardinal Schulte, Erzbischof von Köln.

Frankreich in der Siegerrolle

Daß in der römischen Welt ein recht klares Urteil über das Verhältnis zwischen der von den Franzosen für sich in Anspruch genommenen Ritterlichkeit und ihrem Verhalten gegen Deutschland besteht, geht aus den folgenden Berichten hervor, die uns aus Rom, Madrid und Guatemala zugegangen sind.

Aus Rom wird uns geschrieben: Gelegentlich der vaterländischen Erinnerungsfeier von Quarto di Mille hat der Begründer des italienischen Nationalismus, Enrico Cerradini, derzeit Senator, im Theater Carlo Felice in Genua vor noch helfen.

Das „friedliche Frankreich“ in der Weltgeschichte

Sorensen kommt uns ein Artikel des „Los Angeles Examiner“ zu Gesicht, der schon vor mehreren Wochen veröffentlicht wurde. Da er zeigt, daß es sogar in manchen amerikanischen Blättern, wenn auch sehr langsam, ein wenig hell wird, lassen wir den Artikel in der Uebersetzung folgen.

„Wenn der Durchschnitts-Amerikaner über Frankreich im allgemeinen spricht, so erzählt er von dieser Nation als von einem tapferen, friedliebenden kleinen Lande, das überall und immer bereit ist, für seine Rechte einzustehen, aber niemals Streit sucht.“

„Wir glauben, das ist ungefähr die Ansicht, die der Durchschnitts-Amerikaner über Frankreich hat, und es ist für ihn unmöglich, zu denken, daß die wirklichen geschichtlichen Tatsachen ein ganz anderes Bild zeigen.“

„Die Franzosen sind seit Karl dem Großen immer eine militärische Nation gewesen. Sie führten regelmäßig und immer Krieg mit anderen europäischen Völkern und drangen in andere europäische Länder ein, sie zerstörten den Frieden Europas und plünderten und raubten die besiegten Nationen schon vor mehr als 400 Jahren aus.“

„Betrachte Frankreich heute und siehe, wie es sich beacht, den Militarismus und Imperialismus zu befeuern.“

vor wenig mehr als 200 Jahren geübt haben. Das französische Volk ist immer militärisch gewesen und hat immer im Militarismus und Imperialismus Gefallen gehabt — es ist das ein konsequenter französischer Militarismus und Imperialismus.

„Die einzigen längeren Friedenszeiten in Europa seit dem Beginn der neuen Geschichte waren jene Perioden, in denen Frankreich durch Kriege zu viel beschäftigt war, um den Frieden zu suchen, bis es zu gut hatte, seine Kräfte zu erholen und seine Militärischen wieder herzustellen.“

„Die einzigen längeren Friedenszeiten in Europa seit dem Beginn der neuen Geschichte waren jene Perioden, in denen Frankreich durch Kriege zu viel beschäftigt war, um den Frieden zu suchen, bis es zu gut hatte, seine Kräfte zu erholen und seine Militärischen wieder herzustellen.“

„Betrachte Frankreich heute und siehe, wie es sich beacht, den Militarismus und Imperialismus zu befeuern.“